

Ostholstein

Freiflug für Greifvögel in Not

Die Mierendorff-Stiftung hilft kranken oder verletzten Tieren – um Uhus oder Waldohreulen bald wieder in die Freiheit zu schicken

KASSEEDORF Mit gestäubtem Gefieder weicht der junge Uhu zurück. Er macht ein großes Flügelrad, das ihn optisch größer machen soll. Diese Drohgebärde begleiten Knacklaute mit dem Schnabel, gemischt mit gefährlich klingendem Fauchen. Doch alles Gebahren hilft dem Jungvogel nicht. Günter Kurz lässt sich nicht einschüch-

„Wir kommen langsam an unsere finanzielle Grenzen.“

Günter Kurz
„Uhuvater“

tern, greift beherzt zu. Kurz ist Vorstandsmitglied der „Stiftung Elisabeth Mierendorff - Hilfe für Tiere in Not“ und kennt sich mit Uhus aus. Seit fast 30 Jahren engagiert er sich für den Schutz der großen Eulenvögel. Gerade drückt „Uhuvater“ Kurz dem Stiftungsvorsitzenden Christian Meissner den Zögling in die Hand und greift zur Zange. Wenig später hat der Uhu einen Ring an seinem Fuß und darf in die Voliere zurück.

Dort soll der Greifvogel aber nicht mehr lange bleiben – denn das ist nicht im Sinne der Mierendorff-Stiftung. Vier Uhus sind derzeit in der Obhut der Stiftung, außerdem Waldohreulen, Käuze oder Turmfalken, die verletzt oder Not leidend aufgefunden wurden. „Das Ziel ist, möglichst viele davon wieder in die Freiheit zu entlassen“, sagt Kurz.

Vor acht Jahren wurde mit den Mitteln einer Erbschaft

die Mierendorff-Stiftung gegründet und errichtete eine Uhu-Voliere auf dem Gelände des Schießsportzentrums Kasseedorf. Bald kam eine zweite dazu, im vergangenen Jahr ließ die Stiftung eine Freiflug-Voliere bauen. „Die war vonnöten, damit Jungvögel, wenn sie genesen sind, das Fliegen und Jagen lernen und für ihren eigenen Broterwerb sorgen können“, berichtet Meissner. Bis die Tiere wieder ausgewildert werden können, investiert die Stiftung Zeit und Geld.

Bis zu 120 „Patienten“ machen in den Volieren jährlich Station, die 20000 Eintagsküken verschlingen. Günter Kurz holt verletzte oder kranke Greifvögel von Tierärzten oder Bauernhöfen ab und fährt dafür sogar bis Fehmarn oder Kiel. Sein Einsatz hat sich anscheinend herumgesprochen: Hunderte von Anrufen bekomme er jährlich von wohlmeinenden Mitmenschen, die auch junge Wildschweine oder Rehkitze in seine Obhut geben wollten.

Doch denen muss der „Uhuvater“ Absagen erteilen – die Greifvogelpflege ist schon aufwändig genug. Obwohl die Volieren mit Sponsorenhilfe entstanden sind – die erste hat die Holzfirma Jorkisch mit Baumaterial unterstützt, die 15000 Euro teure Freiflugvoliere hat zur Hälfte die „Bingo-Umweltlotterie“ gestiftet – schmilzt das Stiftungsvermögen langsam dahin. „Wir kommen an unsere finanziellen Grenzen“, sagt Kurz. Die Mierendorff-



Sein aufgestelltes Flügelrad macht den jungen Uhu noch imposanter.

DORTHE ARENDT

Stiftung engagiert sich auch für Tiere, die bei Verkehrsunfällen verletzt wurden. Unter der Telefonnummer 04521/7761909 sind Tag und Nacht erfahrene Jäger zu erreichen, die sich mit Jagdhunden auf die Suche nach den Tieren machen.

„Wir stehen voll und ganz hinter der Stiftung und dem Naturschutzgedanken“, sagt Hans-Jürgen Goldbach, Vorsitzender der Kreisjägerschaft Plön. Wie der Vorsitzende der Kreisjägerschaft Ostholstein sitzt er im Stiftungsrat.



Günter Kurz (links) und Christian Meissner von der Mierendorff-Stiftung bringen ihren „Patienten“.

Dorthe Arendt

STIFTUNG ELISABETH MIERENDORFF

Mit der 2002 gegründeten Stiftung wurde der letzte Wille von Elisabeth Mierendorff umgesetzt, einen Teil des von ihr hinterlassenen Vermögens notleidenden Tieren zuzuwenden. Seither agiert die gemeinnützige Organisation nach folgendem Motto: „Der Mensch als intensiver Lebensraumkonkurrent verbraucht natürliche Ressourcen und vertreibt oder gefährdet weltweit Mitgeschöpfe. Dem wollen wir entgegenreten.“ Wer den Verein mit Spenden unterstützen möchte, findet im Internet nähere Informationen unter www.stiftung-mierendorff.de.